

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 84. Sonnabend, den 22. September 1827.

## B e f a n n t m a c h u n g.

Um den Correspondenten während der Messe den Vorthell zu gewähren, die Sonntags Nachmittags mit dem Frankfurter Eilwagen eingehenden Briefe, Falls derselbe zeitig genug hier eintrifft, noch an diesem Tage zu erlangen, ist auch für diese Messzeit (so wie es künftig ohne weitere Bekanntmachung zu jeder Oker- und Michaelismesse ebenfalls gesch. hen wird) die Einrichtung getroffen worden, daß an den nächsten vier Mess-Sonntagen, also für dieses Mal den 23sten, den 30sten dieses Monats, den 7ten und 14ten October erwähnte Briefe bis 7 Uhr Abends, und zwar die Ausgehbriefe an dem dazu bestimmten Fenster, die andern hingegen in der Briefträgerstube abgeholt und in Empfang genommen werden können. Leipzig, den 19. Sept. 1827.

Königlich Sächsisches Oberpostamt.

Ueber die Auffindung Türkischer Münzen bei Stötteritz, zu Anfange des Monats August dieses Jahres.

*Sic rumor crescit eundo.*

In mehrern auswärtigen Zeitungen (der Berliner Staatszeitung, dem Nürnberger Correspondenten, der Gothaischen Nationalzeitung der Deutschen) meldet man, während man in Sachsen über diese, wie über andere einheimische Angelegenheiten schweigt, „daß zu Anfange des vorigen Monats Kinder in der alten Schanze vor dem Dorfe Stötteritz, anderthalb Stunden von Leipzig in der geraden Richtung vom Thonberge gegen Osten, als sie spielten, beim Scharren und Graben einen Sack mit 8004, vorzüglich Türkischen, Münzen, die in Paras zu Kahira, Constantinopel u. s. w. geschlagen wären, gefunden hätten. Man nehme an, daß die Schweden im J. 1706 diese Schanze errichtet hät-

ten, als sie unter Carl XII. in Sachsen gewesen und wahrscheinlich diese Münzen mitgebracht hätten.“

Schon hatte ich, als ich diese Notiz las, einige Münzen von Stötteritz erhalten und andere bei Andern gesehn, über die Art aber, wie dieselben dorthin gekommen seyn könnten, mit den Meisten ganz andere Vermuthungen. Da ich nun schon in der Angabe der Entfernung des Dorfes, welches kaum eine Stunde von unserer Stadt entfernt ist, wie in der Himmelsgegend des Fundortes, der nicht gerade östlich, sondern mehr südlich vom Thonberg, als östlich gelegen ist, eine Unrichtigkeit bemerkte, so vermuthete ich auch in der Zahl der Münzen eine Ungenauigkeit. Und in der That sollen, nach mehrern an Ort und Stelle nachher eingezogenen Erkundigungen, nicht so viele Hunderte von Münzen gefunden worden seyn, als in jenem Zeitungsartikel Tausende angegeben werden. Eine